

וְהִדְרָת פְּנֵי זָקֵן

Predigt

gehalten in der Synagoge zu Lübeck

bei dem

Festgottesdienst

aus Anlaß des 70. Geburtstages

des Rabbiners

Dr. Salomon Carlebach נ"י



am Sonntag den 5. Abend חמשה עשר 5676
5. Dezember 1915

Druck von H. Ickowski, Berlin, Auguststraße 69.

Meinen lieben, unter den Fahnen weilenden Geschwistern

Leo Rosenak
und
Josef Carlebach

gewidmet

וְהָיוּ לְרָצוֹן אֶמְרֵי-פִי וְהָיוּ לִבִּי לְפָנֶיךָ ה' צוּרִי וְגוֹאֲלִי, es seien zum Wohlgefallen die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens vor Dir, Gott, mein Hort und mein Erlöser. Eigenartig erscheint hier die Reihenfolge der Gedanken, da doch das Sinnen des Herzens den Worten des Mundes vorausgeht. Der Psalmist aber betet: o, daß doch meinen Hörern die Worte meines Mundes wohlgefällig seien, — meines Herzens Sinnen, mein überschäumendes Innere, das kennst nur Du, Gott, mein Hort und mein Erlöser.

Festlich versammelte Gemeinde! Wieder erstrahlt in Israels Gottes- und Familienhäusern die Chanuka-
menauroh, und ihr alle Glieder unseres Volkes umspannender Lichtring weckt Festesfreude in unseren Herzen. Es führt der im Lichtglanz prangende Leuchter unsere Gedanken in die Zeit einzigartiger Erhebung und Verjüngung zurück, und wie die Lichtlein von der wunderwirkenden Vorsehung uns erzählen und von der siegreichen Kraft der Gotteslehre künden, so sind sie auch zugleich Jahrzeitlichtlein zur Erinnerung an den unvergessenen priesterlichen Greis, seine heldenhaften Söhne und todesmutigen Getreuen; ja, sie sollen für ewige Zeiten das Gedächtnis wach halten an die unvergleichliche, Gott und seiner Thora geltende Hingabe des מִתְּנֵהוּ, der die in ihm lodernde Glut der Begeisterung auch im Gemüte seiner Kinder zu entfachen wußte, dessen heiliger Eifer, wie das Delkrüglein, das in wunderbarer Weise bis zur Herstellung neuen, reinen Oels die Tempellampe

speiste, stark genug war, eine ganze Schar von Kämpfern mit heiliger Leuchtkraft zu erhellen und mit feurigem Heldenmut zu umgürten. Aber nicht nur Bilder aus längst verflossener Zeit zaubert die Menauh vor unsere Seele, sie will vielmehr auch eine Lichtbrücke zwischen der glorreichen Vergangenheit, בְּיָמֵי קָדְמָם, und einer jeden Gegenwart, בְּיָמֵינוּ הַזֶּה, im Erstrahlen der Lichtlein schlagen. Machtvoll redet der den acht Jahrzehnten des Erdenwallens entsprechend achtarmig geformte Leuchter uns zu Herzen, daß wir es jenen Lichtgestalten gleich tun sollen alle Tage unseres Lebens an opferfreudigem Gottvertrauen und an unerschrockenem, flammendem Heldenmut, und zeichnet uns zugleich lichtvoll und eindringlich den Weg, der zur hohepriesterlichen Höhe eines מִתְקַדְּשׁוֹ hinanführt. Denn indem nicht etwa am ersten Tage das erste, am zweiten das zweite, am dritten das dritte, am achten das achte Lichtlein nur entzündet wird, sondern die schon erloschen geglaubten Flämmchen der vergangenen Tage sich verbinden mit dem Lichte des neuen, sodaß noch am achten Tage auch die sieben Lichtlein der verflossenen Abende ungetrübt und hell erglänzen, so ist damit in unnachahmlicher Form der Gedanke ausgesprochen, daß nur der die verehrungsvolle Liebe und die treue Gefolgschaft und den gesegneten Namen eines מִתְקַדְּשׁוֹ sich zu sichern vermag, dem noch an der Schwelle zum achten Jahrzehnt seines Lebens die zurückgelegten sieben Dezennien wie ein Kranz von sieben Lichtern entgegenstrahlen, — keines ist erloschen, keines verglommen, alle künden von lichtvollem Wirken, alle von leuchtendem Streben, das Feuer der Jugend und die Glut des Mannes und der Glanz des Alters vereinen sich, um gemeinsam eine weithin strahlende, Geister erhellende und Herzen erwärmende מְנִיפָה zu bilden, — ein Sinnbild des יִשְׂרָאֵל, der die steile Höhe erklimmen hat, auf der er selbst zum Macheiferung weckenden Vorbild

für die Gesamtheit Israels wird. Uns aber, Brüder und Schwestern, erschließt sich beim Scheine der Lichtlein der tiefe Sinn der göttlichen Vorschrift: מִפְּנֵי שִׁבְהָ תָקוּם יְהוָה, vor dem schneeigen Haupte stehe auf und ehre des Greises Antlitz und lerne, ihn zu ehrfürchten am Vorbilde deines Gottes, ich, Gott.

Wohl lehrt der Talmud, meine Lieben, daß der Greis schlechthin, auch der Unwissende, ja sogar der Heide, einen Anspruch auf ehrerbietiges Entgegenkommen habe. אִימֵי בֶן יְהוּדָה אָמַר מִפְּנֵי שִׁבְהָ תָקוּם וְאֶפִּילוּ כָּל שִׁבְהָ בְּמִשְׁמַע יוֹחָנָן עָרַב שֵׁעָרָא וְעָלִייהוּ דְהַנִּי, und Rabbi Jochanan erhob sich auch vor dem Römer in weißen Haar, denn er sprach: welche Summe von Erlebnissen und Schicksalsschlägen ist über dieses Haupt dahingegangen. Und doch, wollen wir wissen, welchem זָקֵן das uneingeschränkte, vollbemeffene יְהוָה aus aller Herzen dankbar entgegenwallt, so müssen wir einem Midrasch lauschen, der uns die שְׁבִינָה zeigt, wie sie die Greise ehrt.

תָּנִי רַבִּי שְׁמַעוֹן בֶּן יוֹחָאי מְצִינוּ בְּשֵׁלֶשׁ מְקוֹמוֹת שֶׁחֵלַק הַקַּב"ה כְּבוֹד לְזֻקְנִים. בְּסִנַּי דְּכָתִיב לָךְ וְאַסְפֹּת אֶת זֻקְנֵי יִשְׂרָאֵל. בְּסִינַי דְּכָתִיב וְאֵל מֹשֶׁה אָמַר עֲלֵה אֵל ה' אִתָּה וְאַתְּרֵן נָדָב וְאֶבְיָהוּ וְשִׁבְעִים מִזֻּקְנֵי יִשְׂרָאֵל. וּבְאֶהָל מוֹעֵד דְּכָתִיב וַיְהִי בַיּוֹם הַשְּׁמִינִי קָרָא מֹשֶׁה לְאַתְרֵן וּלְבָנָיו וּלְזֻקְנֵי יִשְׂרָאֵל. וּלְעֵתִיד לָבֹא בָּמוֹ בֶּן שְׁנָאָמַר וְחִמְרָה הַלְבָנָה וּבּוֹשָׁה הַחֲמָה בִּי מִלֶּךְ ה' צְבָאוֹת. בְּהַר צִיּוֹן וּבִירוּשָׁלַיִם וְנֶגְדַת זֻקְנָיו כְּבוֹד. Rabbi שמעון בן יוחאי lehrte, an drei Stellen finden wir den Heiligen, gepriesen sei er, den זֻקְנִים Ehre erweisen; am Dornbusch, denn es heißt: gehe, sammle die Aeltesten Israels; am Sinai, wo es heißt: kommet herauf, Mose und Aharon, Nadab und Abihu und siebenzig von den Aeltesten Israels; im Wüstenheiligtum, zu dessen Einweihung Mose, Aharon und seine Söhne und die Aeltesten Israels gerufen wurden; aber auch dereinst, wenn Gott wieder König geworden auf dem Berge Zion und in Jeruscholajim, und selbst Sonne und

Mond beschämt ihr Licht einziehen, seinen זקנים wird er trotzdem noch Ehre erweisen.

In wenigen, aber ausdrucksvollen Pinselstrichen ist hier das Bild des Greises gezeichnet, dem göttliche Ehre zuteil wird. Ihn findet Gott am Dornbusch, am Sinai und im Heiligtum, die ungesucht und sinnfällig Symbol der drei welterhaltenden und vor allem den stolzen Bau des Judentums tragenden Säulen sind : תורה, עבודה וְגְמִילוּת תְּהִלָּה, Thora-
pflege, Gottesdienst und Menschenliebe. Und wer auf alle drei Gebiete, auf denen sich das Streben und Wirken des Juden bewegen soll, allezeit und ungeteilt seiner Seele und seines Körpers Kraft, seines Geistes Sinnen und seines Herzens Trachten eingestellt hat und in solch erhebender Betätigung ergraut ist, das ist der אִשֶּׁר הִמְלִיךָ הָמֶלֶךְ בְּיָקָרוֹ, den der König der Welten ehren und geehrt wissen will, das ist der Mensch in seiner seelischen Vollendung und Schönheit, der auch dann noch, wenn einst auf Zions Höhen vor dem neuen über Israel und der Menschheit erstrahlenden Lichte die bisher geltenden Größen und Leuchten dieser Welt in ihr Nichts versinken, wenn Sonne und Mond ihr Antlitz beschämt verhüllen, liebenswert und ehrwürdig bleibt.

Am Dornbusch soll der Greis zunächst zu treffen sein, Brüder und Schwestern, am Dornbusch, wo Mose der Auftrag wurde, seines Volkes wie ein Vater sich anzunehmen und fortan in seinen Dienst sein ganzes Leben zu stellen. Und ob auch nicht immer Dankbarkeit und Verehrung die Ernte der mühevollen Saat sein mögen, vielmehr oft Verkennung und Verfolgung, ihn darfs nicht anfechten, seine Losung sei, liebevoll und nachsichtig zu bleiben, die Geknechteten zu befreien, die Gedrückten zu erheben, die Hoffnungslosen zu ermutigen, die Hungrigen zu speisen, die Dürstenden zu erfrischen, und als Gottesmann in der Mitte der Wüstenwanderer wegweisend, wunderübend einherzuschreiten bis zum letzten Odem. Und hier am Dornbusch

vor allem sucht Gott den יְקָוֹ, um ihn auszuzeichnen vor
 anderen. Auch er hat sich ja angenommen des geschlagenen
 Bruders und der hilflosen Schwester hat er den Labetrunk
 gereicht, erhoben das gesunkene Haupt und das gebeugte
 Herz aufgerichtet, mit dem Trauernden geweint und gejauchzt
 und שִׁירָה gesungen mit denen, die unverfehrt den Fluten
 des grimmig dräuenden Geschickes entronnen; jeder und
 jede, ob groß, ob klein, ob reich, ob arm, in der Gemein-
 schaft, die sein Wirkungskreis, ist ihm aus Herz gewachsen,
 ihre Sorgen sind die seinen und ihr Glück seines Herzens
 Wonne; und ob der Führerstab oft auch zur Schlange wird,
 die gegen ihn bedrohlich sich erhebt, mit festem Griff erfaßt
 er ihn immer von neuem und zaubert mit ihm aus Herzen,
 hart wie Stein und trocken wie der Kiesel, Thränen der
 Nührung und sprudelnden Quell zur Labung der Liebe- und
 Hilfsdürstenden; und blickt er hinaus über die engen Grenzen
 seines gesegneten Tätigkeitsfeldes, so erschaut er die Gesamt-
 heit Israels im Bilde des so bescheidenen, aber in ver-
 zehrenden Flammen erglühenden Dornstrauches, und er fühlt
 und trägt mit die Leiden seines Volkes und die Not Zions,
 und er schafft und wirkt und müht sich und sorgt, zu
 lindern und zu löschen, zu helfen und zu retten. Und mag
 auch noch so steinig, noch so dornenvoll der Weg zum
 hehren Ziele sein, שֶׁל נְעֻלָּיִךְ מֵעַל רַגְלֶיךָ, ziehe aus die Schuhe
 von den Füßen! hat ja auch ihm getönt; so scheut er
 nicht die Beschwerden des seinen Schritt hemmenden und
 seinen Fuß verletzenden Pfads, unbeirrt, nur erfüllt von
 אֲהַבַת הַקֹּדֶר, wandelt er die Bahn, bis dann aus aller Brust
 die Anerkennung ihm entgegenströmt, ja Gott selber ihn,
 den יְקָוֹ, mit dem Zuruf ehrt: כִּי הַמָּקוֹם אֲשֶׁר אָתָּה עוֹמֵד עָלָיו
 אֲדַמָּה קֹדֶשׁ הוּא, wo immer Du gestanden, wo immer Du
 gewirkt, im Großen wie im Kleinen, heilig ist der Boden,
 den Du betreten, geweiht für alle Zeit.

Die zweite Stätte ist das אֹהֶל מוֹעֵד, die irdische Gottes-

wohnung, in der dem Greise des Himmels Ehre zuteil wird. *בְּשִׁבְנָה שְׁלֵמָה אֶת בַּיִת הַמִּקְדָּשׁ*, sagt ein Midraſch, *כָּל מִינֵי מְגָדִים שֶׁל זָהָב וְהָיוּ עוֹשִׂין פִּירוּתֵיהֶן וְהָעַם נִכְנָסִין וּמִלְקָטִין אֶת הַפִּירוֹת וְהוֹלְכִין וְשׂוֹתְלִין כָּל הַשָּׁנָה זֶהוּ שְׂאֵמֵר דָּוִד שְׁתּוֹלִים בְּבַיִת ה' בְּחִצְרוֹת אֱלֹהֵינוּ יִפְרִיחוּ*. Als Salomo den Tempel erbaute, pflanzte er köstliche Bäume hinein, die goldene Frucht trugen. Das Volk pflückte die Frucht und pflanzte sie in seine Gärten; so spricht ja auch der Psalmensänger: von den Pflanzungen im Gotteshaus blüht es auf in seinen Vorhöfen.

Liebe Freunde, kein *מִקְדָּשׁ* bildet mehr den Mittelpunkt Israels, und nur ein matter, schwacher Abglanz ist das der Tefilloh geweihte *בַּיִת הַכְּנֹסֵת*, in dem der göttlicher Auszeichnung würdige *יָקָן* zu finden sein soll, wenn die Sonne sich erhebt am Firmament und wenn sie scheiden will; da stehe er in brünstigem Gebet, Aug und Herz erhoben zum allmächtigen Gott, in Andacht verklärt sein Antlitz und mit der Wärme und Innigkeit seiner *בְּיָנָה* die Schar der Beter mit sich emporziehend zu andächtigem Flehen. Mehr aber noch ist ihm das *בַּיִת הַמְּדֻרָּשׁ*, Lehrhaus und Schule, *אֹהֶל מוֹעֵד*, Zelt zu festlich gehobener Zusammenkunft mit den Großen beim „Lernen“ und mit den Kleinen im Unterricht, da atmet alles in ihm, um ihn Heiligkeit und Weihe, da weitet sich sein Herz, da hebt sich seine Brust, da ist er ganz der *רַב דּוֹמָה לְמִלְאָךְ ה' עֲבָאוֹת*, der engelgleiche Lehrer, der kein anderes Ziel kennt, als von seiner Wissensfülle und seinem gotterfüllten Gefühlsleben überströmen zu lassen auf seiner Hörer und seiner Schüler Geist und Gemüt. Keine Menschenseele, und sei sie noch so schwach veranlagt und gering begabt, möchte er missen, keine hält er für unempfänglich und verständnislos für der Thora Wort; *כָּל הַשָּׂמַיִם וְהַפְּתִילוֹת בְּשֵׁרוֹת לִגְרָת הַנוֹכַח*, alle Dochte und Dele sind ja geeignet für das Chanufalicht, nur der rechte Geist muß geweckt, nur heilige Be-

getisterung für die unsterbliche Lehre ins Herz geträufelt werden, denn *הדלקה עושה מצוה*, das Entflammen ist des Lehrers Pflicht, das Entzünden seine wahre Aufgabe.

Wie aber nach eines Großen Deutung *אֹהֶל מוֹעֵד* das Zelt der Sara genannt wird, in dem der Engel verheißt, *אֵין קָדוֹשׁ אֶלָּא בְּמָקוֹם סְעוּדָה*, so ist *לְמוֹעֵד אָשׁוּב אֵלֶיךָ*, das weihvollste Gotteszelt, das uns geblieben, das eigentliche Heiligtum auf Erden die Familienwohnung, und es bleibt doch ewig wahr, *מִצֵּוַת תְּנוּכָה גַּר אִישׁ וּבֵיתוֹ*, daß die vornehmlichste Stätte der Gottesverehrung und der Mizwauserfüllung das Haus ist, in dem mit traulichem Scheine das Licht leuchtet für jung und alt, *גַּר לְכֹל אֶהְדָּר וְאֶהְדָּר*, in dem eines jeden Kindes Gemüt auf seine Weise zu bilden und mit den Sonnenstrahlen des Gotteswortes zu erleuchten das schwere Amt ist, das dem Vater die Priesterin des Hauses, seine fromme Gattin, *אִשָּׁה גְּדֹאֵי מְדֻלֵּקָה*, wacker tragen hilft. Und durch ihr Vorbild und ihr ideales, immer und nur Gott zugewandtes Leben betätigen sie die Mahnung und graben sie den Kindern tief ins Herz: *אָסוּר לְהַרְצוֹת מְעוֹת גֵּגֵר גַּר תְּנוּכָה*, man darf nicht Geld zählen vor dem Chanuffalicht, alles unedle Empfinden, jedes ungeweihte Streben, Selbstsucht und Eigennuß muß der reinen leuchtenden Seele fernbleiben, wenn sie sich der Ahnen würdig soll entfalten können.

Ja, meine Lieben, ob Gotteshaus, ob Schule oder Familienzelt, überall hat der *זִקְנִי*, Salomo gleich, köstliche Bäume gepflanzt, deren Früchte Alt und Jung, Gemeinde, Schüler und Kinder pflücken und deren Schößlinge draußen im Leben wieder zu neuen segenspendenden, fruchtprangenden Pflanzungen erblühen, wahrlich der köstlichste Lohn, mit dem Gott das dem Dienste des *אֹהֶל מוֹעֵד* opferfreudig und entbehrungsfroh geweihte Leben ehrt und frönt.

Meine Lieben, wenn der wunderbar erglühende Dornstrauch ebenso wie das in Feuersäule eingehüllte Gotteszelt

nur Wegweiser zu dem in Feuerogluten weithin sichtbaren Sinai darstellen, dann begreifen wir, warum der **נֹתֵן הַתּוֹרָה** den **יְקֻנֵּךְ** nicht nur am **כֶּנֶף** und im **מִזְעַר** erwartet, sondern vornehmlich auf dem Gipfel des **סִיני** schauen will, um ihn angesichts des ganzen Volkes zu ehren. Der Sinaigipfel aber ist nur zu erklimmen nach langer, mühevoller, aufreibender Arbeit, in eiserner Selbstzucht und rastloser Energie, in unermüdlichem Fleiß und mit alltäglich freudig zu bringendem Opfer an notwendig scheinender Nachtruhe, unter Verzicht auf Bequemlichkeit und unter Hintanstellung aller sonstigen Neigungen und Wünsche des Herzens, in wortwörtlicher Erfüllung des schwersten, aber bedeutsamsten und Israel auszeichnendsten Gottesgebots: **וְהִגִּיתָ בוּ יוֹמָם וְלַיְלָה**, lerne Tag und Nacht. — Heute aber steht die Kanzel des Gotteshauses im Bilde des Sinai vor meiner Seele. Von hier aus ist Gotteswort und Menschenweisheit erklingen aus begeistertem Herzen, fest und doch milde, schlicht und ungekünstelt, aber doch der Wirkung sicher, von hier aus ist heilige Saat gestreut worden in die Seelen, sie erhebend, aufrichtend, tröstend, läuternd, reinigend und hinführend zur Quelle des Heils. Wie aber erklärt sich das Geheimnis dieses unauslöschlichen Eindringens in die Herzen?

Als Salomo, Brüder und Schwestern, die Lade ins Allerheiligste bringen wollte, so erzählt die Ueberlieferung, da wollten die Tore sich ihr nicht öffnen, und ob er auch **כִּד רַגְנוֹת**, 24 Lobeserhebungen sprach, und ob er auch ihnen zurief: **שָׂאוּ שַׁעְרֵיכֶם וְהִנְשֹׂאוּ פִתְחֵי עוֹלָם וַיִּבֹא מֶלֶךְ הַכְּבוֹד** erhebet Tore eure Flügel, tuet euch auf, Türen der Ewigkeit, daß einziehe der König der Ehren, er wurde nicht erhört. **מִה עָשָׂה שְׁלֹמֹה הַלֵּךְ וַהֲבִיא אֶרְוֹנוֹ שֶׁל דָּוִד וְאָמַר ה' אֱלֹהִים**. Da holte der König die Totenlade des frommen Vaters und sprach: Gott, weise nicht zurück das Antlitz Deines Gesalbten,

denke der Liebe Deines Knechtes David — und sofort öffneten sich die Tore. **בְּאוֹתוֹ שָׁעָה הָיָה דָוִד שֹׁבֵן אָמַר ה' הִעֲלִיתָ מֵן שָׂאוֹל נַפְשִׁי הַיִּיתִי מִיַּרְדֵּי בּוֹר** und sprach: aus dem Grabe hast Du, Gott, meine Seele heraufgeführt, mich zum Leben erwecket, da ich in die Gruft einziehen wollte.

Ein **מִקְדָּשׁ**, Brüder und Schwestern, dessen Tore sich dem Einzug des **אֲרוֹן הַקְּדֹשׁ** verschließen, ist — des Menschen Herz. Und ob es auch von des Schöpfers Hand zum Heiligtum der Liebe und der Friedfertigkeit, der Demut und der Barmherzigkeit, der Gotteserkenntnis und der Sündenscheu geformt und bestimmt ist, — wie vor dem Eingang zum Garten Eden das flammende Schwert, so hält vor den Kammern des Herzens der **יָצֵר הָרָע**, schier unbesieglich Wacht, daß nicht einziehe der König der Ehren. Wo ist der Simson, der die Kraft und die Stärke besäße, die Tore zu sprengen und den Eingang in das Allerheiligste des Menschen dem Gottesworte zu erzwingen! So dachte Salomo, der weise König, und er sprach **בִּרְרָנֹת**, 24 Lobeserhebungen, er verfaßte **מִשְׁלֵי**, die Sprüche, um dem Thoraworte durch Lob und Preis der 24 Bücher der heiligen Schrift die rechte Würdigung und Aufnahme bei den Söhnen seines Volkes zu erringen. Aber ach, alle 24 **רְנָנֹת**, den 24 **סְפָרֵי** **שִׁק** gedichtet, vermochten es nicht, der Thora Israels Herzen zu erschließen. Da versuchte es Salomo noch auf anderem Wege, der heiligen Lehre Zutritt zu den Pforten der Menschenbrust zu schaffen und er wurde und er schrieb **קֹהֵלֵת**, Prediger. Die Nichtigkeit all der Nichtigkeiten, denen der wahnbetörte Mensch Gegenwart und Zukunft, Leib und Seele opfert, stellt **קֹהֵלֵת** uns überzeugend vor Augen, die Wertlosigkeit irdischen Besizes und die Eitelkeit der Freuden dieser Welt, die Flüchtigkeit des Namens und die Nutzlosigkeit der Geisteschätze, und alles

Wirken und Schaffen der Erdenkinder, ihr Ruhen und ihr Tagen, ihr Lieben und ihr Hassen, Weinen und Lachen, Jugend und Alter, Werden und Vergehen, alles, alles wäre *הַבָּל וְרַעוּת רוּחַ*, flüchtig und nichtig, wenn darin sich die Aufgabe des Menschen hinieden erschöpfte. Darum nein, das kann nicht der Sinn dieses Lebens sein, vielmehr der Unsterblichkeit entgegenreisen, der Ewigkeit und Unvergänglichkeit entgegenschreiten, das soll der Mensch, das kann der Mensch, wenn er den Schlußsatz aller Weisheit sich zur Richtschnur nimmt, *אֵת אֱלֹהִים יִרָא וְאֵת מְצֻוּתָיו שָׁמֹר*, Gott zu fürchten und seinen Willen zu erfüllen. Darum *שָׂאוּ שְׁעָרֵיכֶם*, tut euch auf, Herzenstore, *וְהִנָּשְׂאוּ פִתְחֵי עֵינֵיכֶם*, daß Euch dereinst die Pforten der Ewigkeit, des *עוֹלָם הַבָּא*, sich öffnen, lasset einziehen in eure Brust, *מֶלֶךְ הַכְּבוֹד*, den König der Ehren, aber *וְלֹא נִעְנָה*, auch *קִהְלָתָהּ* war kein Erfolg beschieden. — Da wurde Salomo, der Spruchdichter und der Weise, zum Sänger, und er sang, so innig und so herzbewegend, hinreißend und bezaubernd von der Väter und der Mütter allbezwingender Liebe zu ihrem himmlischen Freunde und von des Allgütigen ewiger Liebe zur Auserwählten seines Herzens. Da wollen die Völker der Welt durch Spott und Hohn und Druck und Schmach das Band zerreißen, das Israel an seinen himmlischen Vater knüpft, aber *מֵיִם רַבִּים לֹא יִכְלוּ לְכַבּוֹת אֵת הָאֵהָבָה*, nicht Wasser und nicht Feuer vermögen solche Liebe zu verlöschen, zu ersticken. Und so den unsterblichen Geist der Ahnen herausbeschwörend, gleichsam die Totenlade mit den Gebeinen der heimgegangenen Frommen vor die Seele der Mitwelt zaubernd, singt Salomo in *שִׁיר הַשִּׁירִים* zu dem Herzen seiner Gemeinde: *פִּתְחֵי לִי אֲחוֹתִי בְרַעֲיִתִי יוֹנָתִי הַמָּתִי*, o öffne dich mir doch, geliebte Schwester, öffne dich doch, daß einziehe der Gott deiner Eltern — und siehe, es schmilzt die Eisrinde, die um das Herz gelagert war, aus aufgewühlter Seele tönt's Salomo entgegen: *קָמְתִי אָנֹכִי*

לְפָתוֹחַ לְרוּרֵי, ich erhebe mich ja, auch meinen Gott, den Gott meines Vaters, meiner Mutter, einziehen zu lassen in mein Inneres — und weit auf stehen die Pforten des Herzens, bereit zur Aufnahme des Gotteswortes. Aus den Höhen aber klingt es dann an Salomos Ohr: הֵייתָנוּ בְּנֵי, Dank dir und Gottes Lohn, daß du uns am Leben erhalten und nicht hast sinken lassen in die dunkle Gruft. —

Liebe, in Festesstimmung vereinte Gemeinde! Die Worte, die in ehrenvollem Auftrage ein Unwürdiger hier gesprochen, sie erheben, so unberechtigt das sein und so unbescheiden das klingen mag, den stolzen Anspruch, zu sein שִׁיר הַשִּׁירִים אֲשֶׁר לְשִׁלְמֹה, ein Hochgesang, ein Jubellied auf שִׁלְמֹה. כֹּל שִׁלְמֹה הָאֲמֹר בְּסֶפֶר הַזֶּה קִדְשׁ, מֶלֶךְ שֶׁהַשְּׁלוֹם שָׁלוֹ. שִׁלְמֹה, wo in שִׁיר הַשִּׁירִים der Name שִׁלְמֹה sich findet, ist er heilig, es ist der Himmelskönig gemeint, dessen der Friede ist. Alle Bücher der Bibel sind heilig, שִׁיר הַשִּׁירִים ist das heiligste; 10 Lieder kennt die Schrift, aber מִיִּשְׁבָּח מִן כָּלֵהוֹן, dieses Lied ist das herrlichste von allen. Wann immer und wo immer Gott gesungen wurde, es war der Preis des Erlösers aus Not und Gefahr, des Allmächtigen, der den Feind niederringt, der die Bosheit bezwingt und dem Recht zum Siege verhilft. Mose singt, aber den Mizrer verschlingt zuvor das Meer, Debora singt, aber der Feind ist zerschmettert, David singt, aber Saul hatte sein Leben lassen müssen. Hier aber singt שִׁלְמֹה, der Friedreiche, König der שְׁוֹלְמִית, des im Frieden lebenden, geeinten Volkes, dem מֶלֶךְ שֶׁהַשְּׁלוֹם שָׁלוֹ, dem friedespendenden Gott, und das ist, was שִׁיר הַשִּׁירִים zum preiswürdigsten und heiligsten aller Lieder erhebt. Das aber ist auch der Grundton der Weihestimmung, die uns alle heut ergriffen hat, daß die Feier einem Manne gilt, der ein שִׁלְמֹה ist im Erstreben und Erreichen innerer Harmonie, ein שִׁלְמֹה ist in seinem Wirken für die Welt und inmitten der Gemeinde,

die es ihm dankt, daß sie eine *שולמית* geblieben, ein friedlich geschlossener Kreis, durch keine Parteiungen zer- rissen. Aus ganzem Herzen und in all ihren Gliedern huldigt *שולמית* dem geliebten Führer, der ihr seit Jahr- zehnten vorangeleuchtet hat auf dem zu Gott hinanföhrenden Weg, und der jetzt das Licht seines achten Lebensjahrzehnts entzündet, um mit göttlicher Hilfe noch ungezählte Jahre als vollerstrahlende Menauhoh seiner Gemeinde sein Licht zu spenden. Und wie der Allgütige den in Menschenliebe, Gotteshuldigung und Thoraforschung Ergrauten liebt und ehrt, so kann auch sie in aufrichtiger Verehrung und Be- wunderung ausblicken zum *קנין*, zum Antlitz des geliebten, greisen Rabbi.

Zu Gott aber, dem *מלך שהשלוה שוה*, dem Könige und Herrn des Friedens, flehen wir: Er möge die Jahre seines Alters mit Frieden, dem Inbegriff alles Menschen- glückes segnen, Er möge Israel und der ganzen Welt den Frieden senden, der alles Leid beendet und neues Leben erblühen läßt aus den Trümmern einer verheerten Welt.

עושה שלום במרומו הוא יעשה
שלום עלינו ועל כל ישראל ואמרו
אמן